

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 S außerhalb des Bezirks 1 M. 35 S. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 75.

Montag, den 1. Juli 1889.

6. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Zum Abonnement

auf den

„Wildbader Anzeiger“

(Amtsblatt für die Stadt Wildbad und zugleich amtliches Verkündigungsblatt für das Revieramt Wildbad)

auf das III. Quartal 1889

laden wir freundl. ein und nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expeditoren d. Blts. Bestellungen entgegen.

Anzeigen

haben im „Wildbader Anzeiger“ vermöge seiner allgemeinen Verbreitung in hiesiger Stadt den besten Erfolg.

Druckarbeiten

aller Art werden pünktlich und billig angefertigt.

Frische Süßbutter

ist jeden Tag zu haben bei

Chr. Batt, Rathausgasse.

James-
Hofmann-
Remy-
Crème-
Silberglanz-
Tapezier-

Stärke

empfehl

Fr. Keim.

Caffee

in großer Auswahl, per Pfund von M. 1.20 an empfiehlt

Fr. Dreiber.

Große Auswahl

reinwollener, halbwollener u. baumwollener Hemden, Unterjacken und Unterhosen für Herren, Damen & Kinder

empfehl zu billigstem Preise

W. Ulmer.

Neue

== Kartoffeln ==

sind zu haben bei

Chr. Batt, Rathausgasse.

Eine allgemein Aufsehen erregende Neuheit sind die Salon-Gis- oder Alabasterkerzen,

welche bei deren hohem Kohlenstoffgehalt, bedingt durch den Schmelzpunkt von mindestens 60° Cels., eine

ganz bedeutend höhere Leuchtkraft

als irgend eine andere Kerze bieten kann, erreichen, bei

überaus geringem Verbrauch an Kerzenmaterial.

So brennen z. B. von einer Kerze, wovon 4 auf 1 Pfd. gehen, stündlich nur ca. 7 Gr., hat also 1 Zoltpfund eine

Brenndauer von ca. 70 Stunden.

Auch dem Neuzern nach sind diese Kerzen mit ihrem eleganten, eisartigen Aussehen das denkbar Schönste;

sie brennen mit ruhiger, weißer, nicht fackelnder, rußfreier und geruchloser Flamme ohne jedes Ablausen, genügen daher den höchsten an eine Kerze zu stellenden Ansprüchen, weshalb mit vollem Recht damit geboten ist:

Sin vollendetes Fabrikat.

Alleinverkauf und zu beziehen in jeder Stärke per Pfd. 75 S.

Chr. Pfau, Hauptstraße.

Wildbad.

Dr. med. Hiller,

homöopath. u. prakt. Arzt aus Pforzheim
hält während der Badsaison

jeden Dienstag nachmittags von 3 bis 5 Uhr
Sprechstunde im Gasthaus z. goldenen Stern
(Hinterhaus) parterre.

WOLL-REGIME. System Prof. Dr. Jaeger.

Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:

Benger's

allein echte

Normal-Unterkleider.

Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrierte Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: **W. Ulmer,**
Hauptstrasse 104.

Feinst
Nizza-Olivenöl
empfehl't billigt Fr. Treiber.

Alle Sorten feinen
Kaffee

empfehl't Conditior Funf.

**Prima türk. Zwetschgen,
sowie Apfelschnitze**

empfehl't Fr. Großmann.

Feinsten echten vollstättigen
Emmenthalerkäse

empfehl't Chr. Pfau.

Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger
in Heilbronn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei
Augenleiden, geschwächten Gliedern
feinstes Toilette-Mittel in Flacons à 35,
60 Pfg. u. 1 M.

Alleinverkauf für Wilbbad bei
J. F. Gutbub.

Citronen & Drangen

empfehl't Conditior Funf.

Vogelfutter:

**Hausfamen
Nüßfamen
Canarienfamen
Daserterne**

empfehl't

Fr. Keim
am Kurplatz.

Auflage 352,000; das verbrei-
tetste aller deutschen Blätter über-
haupt; außerdem erscheinen Ueber-
setzungen in zwölf fremden Spra-
chen.



**Die Moden-
welt.** Illu-
strirte Zeitung
für Toilette und
Handarbeiten.
Monatlich zwei
Nummern. Preis
vierteljährlich
M. 1.25 = 75 Pfg.
Jährlich er-
scheinen:

24 Nummern mit
Toiletten und
Handarbeiten,
enthaltend ge-
gen 2000 Abbil-
dungen mit Beschreibung, welche das
ganze Gebiet der Garderobe und Leib-
wäsche für Damen, Mädchen und Knaben,
wie für das zartere Kindesalter umfassen,
ebenso die Leibwäsche für Herren und
die Bett- und Tischwäsche etc., wie die
Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern
für alle Gegenstände der Garderobe und
etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß-
und Buntstickerei, Namens-Etiquetten etc.
Abonnements werden jederzeit angenommen
bei allen Buchhandlungen und Postanstal-
ten. — Probe-Nummern gratis und franco
durch die Expedition, Berlin W., Pots-
damer Str. 38; Wien I., Doperngasse 3.

Fabrik Gebrdr. Waldbaur
K. Hoflieferant.

**Chocolade, Chocolade-
Bralinen, Cacaopulver
sowie feinste Bonbons**
empfehle bestens C. Aberle sen.

Seltener Zufall!

Nachstehende Uhren-Specialitäten gebe
ich, so lange der Vorrat reicht, zu
stunend billigen Preisen.

Seelie sich daher Jedermann die Bestellung noch recht-
zeitig zu senden.

Die besten und berühmtesten
Salon-Pendeluhrn der
Welt sind die Wiener Fa-
brikate und gebe ich eine
Salon-Pendeluhr laut
nebenstehender Zeichnung in reich
mit gothischer Bildhauerarbeit
verzierterm Nußholzkasten
um blos Mark 10 M.



Eine prachtvolle runde, große,
ewige, unruinbare Wanduhr,
alle 8 Tage einmal aufzuziehen,
ganz besonders gut geeignet für Speisezimmer
oder Comptoir, ebenso auch passend für Kaffee-
häuser oder Restaurationen und kostet nur Mk. 8.

Diese Uhren sind in den ersten Cafés, Restau-
rants und Hotels Wiens bereits eingeführt.

Noch nie dagewesen! Ein Unikum!

ist die ganz neuerfundene Welt-Pendeluhr
in fein polirt. Hohlstahl-Ronde-Rahmen gefast,
mit Weder und Signallapparat, mit zwei
bronzierten Gewichten und mit Patent-Zifferblatt,
welches in tieferer Nacht ohne jedes Brenn-
material genau so wie der Mond hell leuchtet und
kostet diese unentbehrliche Uhr blos Mk. 5.—

Prächtige, genau regulirte Kuckuck-
uhr mit seinem unter Garantie regulierten Schlag-
werk ausgestattet: bei jedem Glockenschlag erscheint
der Kuckuck mit seinem lieblich tönenden Ruf:
„Kuckuck“. Der Kasten ist elegant, groß, reich ge-
schmückt mit Bildhauerarbeit, nach Schweizer
Manier. Diese allgemein beliebte Uhr kostet nur
Mk. 15.—

Ungeheures Aussehen

macht die neue Remontier-Herren-Taschenuhr mit
selbstleuchtendem Zifferblatt. Diese prachtvolle
Uhr, ein vollstündiger Ersatz für eine echt goldene
Uhr, ist mit Zeigervorrichtung versehen, beim Hügel
ohne Schlüssel aufzuziehen, hat ein prachtvolles
feines Kristall-Flachglas und ein unverwundliches
Uhrwerk mit doppelt gefärbter Feder. Das Ziffer-
blatt ist mit der f. f. ausschließlich privilegierten
Patent-Leuchtmasse imprägnirt und leuchtet bei
Nacht hell wie der Mond, ohne jedes Brennmaterial.
Diese neueste prachtvolle Specialitäten-Uhr kostet
samt passender eleganter Kette, vom echten Gold
nicht zu unterscheiden, nur Mk. 12.— Für den
richtigen Gang wird 5 Jahre garantiert. Versandt
gegen vorherige Cassa oder f. f. Postnachnahme
durch: 17

WEISS

Central-Depot von Uhren-Specialitäten
Wien, Stadl, Seilergasse 7.

Feinsten

Limburger-Käs

von der Molkerei Seldensingen

empfehl't bestens

Chr. Batt, Rathausgasse.

**Erbsen, Linsen,
Bohnen**

u sehr gut kochender Ware empfehl't

C. Aberle sen.

Frische

Citronen

empfehl't

Fr. Keim.

Gut kochende Linsen

empfehl't, das Pfund zu 15 Pfg.

Chr. Pfau.

Neue Aegyptische

Zwiebel

sind zu haben bei

Chr. Batt, Rathausgasse.

Chocolade & Cacao
VON Gebr. Waldbaur, Stuttgart.
Holländischen Cacao
VON C. J. v. Houten u. Zoon
empfehl't Fr. Keim.



Der Frau K. zu ihrem
heute stattfindenden Wie-
genfesto ein dreifach
donnerndes

Hoch!

**Gussstahlsensen, Sichel,
ächte Mayländer Wetzstein,
Heu- & Dung-Gabeln**

empfehl't billigt

Fr. Treiber.

Sehr schöne

Zwetschgen

empfehl't

J. F. Gutbub.

Königl. Kurtheater

Montag den 1. Juli 1889.

(Abonnements-Vorstellung)

Die Sternschuppe

Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.

Dienstag, den 2. Juli 1889.

Auf vielseitiges Verlangen:

Die beiden Leonoren

Lustspiel in 4 Akten von Paul Lindau.

Rundschau.

— Bei der am 23. Juni d. Js. beim
Bundestag in Stuttgart vorgenommenen Wahl
wurde in Bundesausschuß des württem-
bergischen Kriegerbundes u. a. gewählt: Herr
Stadtschultheiß Bögner in Wilbbad.

Aus Stuttgart, 27. Juni, wird den
Münd. N. Nachr. geschrieben: Feinliches
Aussehen hat in unseren militärischen Kreisen
ein Vorfall ereigt, der sich vorjestern im
Offizierskasino des hiesigen Infanterie-Regi-
ments Kaiser Friedrich abgespielt hat. Bei
einem Toast, der auf Deutschland und das
würtembergische Armeekorps ausgebracht
wurde, erklärte ein Stabrittmeister von der
Deputation des russischen Dragoner-Regi-
ments von den ebenfalls als Gäste anwesen-
den preussischen, bayerischen und österrei-
chischen Offizieren kurz und bündig: Auf das
Wohl der württembergischen Offiziere könne
er trinken — auf Deutschland nicht! Sprach's,
warf sein Glas zu Boden und verließ das
Lokal. Dieses allen Regeln des Taktos und
der guten Sitte hohnsprechende Benehmen
des Moskowitz vom höheren Orts sofort
dienstlich zur Kenntnis und es wurde der
militärische Heißsporn von dem russischen
Thronfolger, wie man hört, nachdrücklich
zurechtgewiesen. Nach Entfernung der Russen,
die ihrem Kameraden folgten, brachte der
preussische Oberstlieutenant v. S. einen de-
monstrativen Trinkspruch auf die deutsche
Armee und ihre Verbündeten aus, der kolossal
einschlug, besonders auch bei den Oester-
reichern.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben die Summe von 2000 M. für die Armen Stuttgarts huldvollst überwiesen lassen.

Stuttgart, 28. Juni. Bis heute Freitag vormittag haben von den zum Jubiläum hier eingetroffenen 22 Fürsten alle, bis auf die Herzöge Wilhelm und Nikolaus von Württemberg aus Wien und dem Erbprinzen von Anhalt, die Heimfahrt wieder angetreten. Der letztere wird im Laufe des heutigen Tags Stuttgart verlassen. Zur Verabschiedung von dem russischen Thronfolger, der gemeinschaftlich mit dem griechischen Kronprinzen Konstantin gestern mit dem Kurierzug 12 Uhr 25 Min. abreiste, hatten sich die Prinzen des Königl. Hauses, sowie S. Kais. H. die Frau Herzogin Vera auf dem Bahnhof eingefunden.

— Den Bediensteten und Beamten der Post und Eisenbahn, welche während der ganzen Regierungszeit des Königs im württembergischen Dienste angestellt sind, wurde die Jubiläumsmédaille verliehen. Im hiesigen Post- und Eisenbahndienst erhielten je 12 Unterbedienstete die bronzene Denkmünze.

— Die Festtribüne, welche die bürgerlichen Kollegien von Cannstatt auf dem Paradeplatz erbauen ließen, war 180 Meter lang und 20 Meter tief; es wurden etwa 5800 Karten verkauft und gegen 600 Karten gratis abgegeben, macht zusammen 6400 Sitzplätze. Eingenommen wurden inkl. der Sitzplätze mit 900 M. etwa 24,000 M. Der Aufbau der Tribüne kostete 10,000 M., daher der Stadt Cannstatt trotz den nicht unbedeutenden Nebenkosten noch eine erhebliche Summe übrig bleibt.

— Begreiflicher Weise sind die großartigen Einnahmen für Fahrkarten während der Jubiläumsschiffe mehr den Kassen im Lande umher, als der hiesigen Bahnhofskasse zugeflossen, doch wurden auch hier über diese Tage nicht unter 60,000 M. vereinnahmt. Am gestrigen Donnerstag sind noch 16 bis 20,000 M. eingegangen.

Stuttgart, 28. Juni. Lehrer Christaller, bekanntlich ein Württemberger, welcher vor 2 Jahren vom Auswärtigen Amte nach Kamerun geschickt wurde, um dort an Stelle der eingegangenen Baptistenkirche eine deutsche Schule einzurichten, ist der Nat.-Zug zufolge, gleich dem Hauptmann Kund, am Freitag mit dem Dampfer Adolf Wörmann in Hamburg eingetroffen. Er hat zwei ziemlich gut deutsch sprechende Dualla-Knaben mitgebracht. Die Schule in Kamerun steht jetzt unter Leitung des Lehrers Fr. Glad, der ebenfalls Württemberger ist und vor seinem Abgang nach Kamerun an der Jakobsschule in Stuttgart angestellt war.

— In Nellingen ist ein in der Henning'schen Maschinenfabrik angestellter Schmied der vor einem halben Jahre vom Militär beurlaubt wurde, zu Grabe getragen worden, der auf bedauerliche Weise verunglückte. Während am Montag der Zug der Kinder auf den Festplatz unterwegs war, schoß er, wie er sich gegen die Seinigen äußerte, zu Ehren seines Königs eine Musketen ab. Der Stoß des Gewehres nach rückwärts war aber so heftig, daß er sich eine Darmverletzung zuzog und nach 24 qualvollen Stunden sein junges Leben aushauchte. Außer seiner Familie betrauert ihn seine Braut, die er in einigen Wochen zum Traualtar führen wollte.

Ulm, 28. Juni. Bei einem gestern abend nach 7 Uhr hier niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in einen Kehlthurm der Wilhelmshurg, in welchem Mannschaften der 5. Compagnie des Grenadierregiments König Karl Nr. 123 untergebracht sind. Ein auf einem Bette liegender Soldat wurde vollständig betäubt und kam erst nach zwei St. wieder zum Bewußtsein; ein zweiter Soldat, der sich an die gleiche Bettstelle angelehnt hatte, wurde ebenfalls vom Strahle getroffen, so daß noch heute ein vom Rücken bis zur Fußsohle desselben führender roter Streifen sichtbar ist. Der Blitz fuhr sodann zum Turme durch eine Zwischenwand wieder hinaus und in einen Abort hinein, dessen Thürengerüste vollständig zertrümmert wurde.

Saulgan, 26. Juni. Eine aufregende Scene spielte sich heute vormittag in der hiesigen Stadtpfarrkirche ab. Dem um 8 Uhr von Aulendorf herkommenden Zuge enteilte, wie der D. A. meldet, der von plötzlicher Geistesverwirrung befallene Lindenwirt L. von Ertingen, D. A. Niedlingen, sprang laut rufend und heftig gestikulierend durch die Straßen, der Stadtpfarrkirche zu, wo er die Stufen des Hochalters bestieg, an den Tabernakel pochte und sein Lärmen und Toben fortsetzte. Die alsbald herbeigeeilte Polizeimannschaft, der Pfarrmesner und andere Leute machten den vergeblichen Versuch, den immer noch einem Geistlichen Rufenden aus der Kirche zu entfernen. Dem aus der Schule herbeigerufenen Stadtpfarrer G ö s e r gelang es endlich, den Unglücklichen zu bewegen, ihm in die Sakristei zu folgen und ihn dann in das Spital zu verbringen.

Baden-Baden, 27. Juni. Die Kaiserin Augusta hat sich heute mittag zu längerem Aufenthalt nach Koblenz begeben.

— Ein offizielles Telegramm der K. Ztg. sagt: „Sehr auffällig ist, daß der russische Thronfolger bei seiner Reise nach Stuttgart, wo er seinen Vater bei dem bevorstehenden Regierungsjubiläum zu vertreten hat, Berlin ohne Aufenthalt und ohne dem Kaiser seine Aufwartung gemacht zu haben, durchreißt hat. Der Thronfolger erfreut sich nicht der allergrößten Kräfte. Wenn er trotzdem den Befehl erhält, sich keinesfalls unterwegs von den nicht geringen Strapazen der weiten Reise in den für ihn stets freigehaltenen glänzenden Räumen der russischen Botschaft in Berlin zu erholen, sondern direkt durchzureisen, so erläutert das gleichzeitig, wie hochgradig der Wunsch des Zaren ist, dem deutschen Kaiser den Besuch zu erwidern. Der Großfürst war bei seiner Durchreise unter andern vom Kommandierenden des Hauptquartiers des Zaren, Generaladjutanten v. Richter, begleitet.“

— Von einem Wilderer erschossen wurde in der Gegend von Lutting (am Starnberger See) der Gendarm Siller. Der Thäter wird in der Person eines flüchtig gewordenen Bauernsohnes Namens Schmidt vermutet. Schmidt gehört einer in dortiger Gegend ansässigen wohlbekannten und begüterten Familie an. Derselbe zeigte stets einen unbezwingbaren Haß zum Jagen und verlegte sich aufs Wildern; seine Familie hat eigens, um ihn hiervon abzubringen, für ihn auf die Dauer von mehreren Jahren mit erheblichen Kosten eine Jagd gepachtet, was den Unglückseligen jedoch nicht von seiner Leidenschaft abbringen konnte.

— Auf der Falbhütte des Grafen Donnersmarck bei Gleiwitz flog am Donnerstag ein mit Eisenerzen gefüllter Hochofen in die Luft. 5 Personen blieben tot.

— In Pieringsdorf in der Gegend von Debenburg (Ungarn) ging ein heftiges Gewitter nieder, als eben fast die ganze Einwohnerchaft in der Kirche sich befand. Drei Burschen, die in den Turm gestiegen waren, um die Glocken zu läuten, wurden vom Blitz erschlagen.

— In Robinstown, Grafschaft Meath, wurde der 10jährige Sohn eines dortigen Landstewards, da er unartig war, von der Lehrerin zweimal aus der Schule gewiesen, worüber der Mangel so wütend wurde, daß er mit einem geladenen Gewehr in das Schulzimmer zurückkehrte. Mit dem Rufe: „Jetzt schieße ich dich tot!“ drückte er das Gewehr ab und streckte das 19jährige Mädchen tot zu Boden. Der jugendliche Mörder befindet sich in Haft.

— Der Bremer Dampfer Scotia (1119 Tonnen), mit Getreide von Jbrail kommend, sank bei Malta nach einem Zusammenstoß mit dem Dampfer Joshua Nicholson, welcher schwer beschädigt wurde. Alle Personen an Bord wurden gerettet.

— In Künzelsau wurde eine 24 Jahre alte Kindsmörderin aus Oberginsbach eingeliefert.

— In Newcastle wurden nach einer Meldung aus Sydney 70 Bergleute beim Einsturz eines Schachtes verschüttet; es ist zweifelhaft, ob sie noch lebend aus Tageslicht gefördert werden können.

— In Audland sind Nachrichten von der Savage Insel eingetroffen, nach denen der jüngst stattgehabte Orkan nicht weniger als 675 Wohnhäuser, 3 Kirchen, 25 Schulkhäuser und über 2000 Stück Kofosbäume umgeworfen und zerstört hat.

— Aus London meldet man den Verl. Tbl.: Der auch in Berlin bekannte Akrobat und Zweiradfahrer Gorin, der sich mit seiner Frau und seinen Töchtern als Leinetruppe mit außerordentlichem Erfolge produzierte, wurde Freitag abend beim Eintritt in das Canterbury-Theater vor den Augen seiner Angehörigen durch einen furchtbaren Stich in den Unterleib niedergestreckt und starb schon nach wenigen Minuten. Sein Mörder schoß eine Kugel auf sich ab, verwundete sich aber nur ungefährlich.

— Die meisten Blätter in Paris bringen eine höchst mysteriöse Geschichte. Es wurden zwei bekannte Bankiers und ein Geschäftsagent verhaftet. Dieselben stehen im Verdacht, einen Rentner, einen älteren Herrn, der ihnen sein Vermögen anvertraut hatte, entweder ermordet oder bei Seite geschafft zu haben, um sich sein Vermögen anzueignen. Der Betreffende ist seit mehreren Monaten verschwunden und alles Nachfragen nach ihm war vergeblich.

Verschiedenes.

∴ (Drohbriefe) Man schreibt aus Basel unterm 17. Juni: Drei hiesige Damen erhielten Briefe mit dem Poststempel der elsässischen Nachbarstation St. Ludwig, worin sie aufgefordert werden, größere Geldbeträge an einem gewissen Orte zu hinterlegen, ansonst ihr Leben verwirrt wäre. Unterzeichnet waren die Schriftstücke mit „Jad, der Bauchausschlüger.“ Daneben stand: 3 † † — Hoffentlich gelingt es den Behörden

bald, des gewissenlosen Verfassers dieser Schreckbriefe habhaft zu werden.

∴ (Nette Aussichten.) Neuverpflichteter Kapellmeister auf der Probe zum ersten Geiger: „Was für eine Stimmung haben Sie hier?“ — „So lange wir gut behandelt werden, „jemlichlich“; wenn wir aber kuzoniert werden, dann kriegen Sie Ihre Keile so gut wie der vorige!“

∴ (Unschuldia.) Fritz, ein unartiger Bursche, hat den ihn züchtigenden Lehrer in's Bein gekniffen. Der Lehrer zeigt dies den Eltern an. Diese verhören den Kleinen und nun heult er: „Ich bin nicht schuld, der Lehrer fängt immer an!“

∴ (Unter Künstlern.) Schauspieler A.: Kommst Du heute abend in die Kneipe? Schauspieler B.: Gewiß, ich sterbe schon im zweiten Akte. — Schauspieler A.: O, du Glückspilz, ich heirate erst im fünften Akte!

∴ Ein Heirats-Vermittler empfiehlt einem jungen Mann ein Mädchen, dessen Vorzüge, wie Schönheit, Reichtum etc. er

preist; als letzterer ihn wegen des Geldpunkts interpelliert, erklärt er den Vater für reich und führt zum Beweise dessen große Wohnung, dessen feine Möbel an; der junge Mann sagt: „Die Möbel können auch geborgt sein.“

Der Vermittler: „Was? geborgt, dem wird einer etwas borgen?!“

∴ (Das alphabetische Musterweib.) Ein gutes Weib soll sein: anmutig, bescheiden, charakterstark, demütig, ehrbar, fleißig, gefühlvoll, häuslich, innig, keusch, liebenswürdig, mitleidig, nachgiebig, ordnungsliebend, pflichttreu, quellfrisch, reinlich, sparsam, treu, ungeschwätzt, verschwiegen, wirtschaftlich, fantippenunähnlich, zuverlässig. — Ein Narr, der es sucht; ein Gott der's findet!

∴ (Edle Stiftung.) Eine Dame in Paris, Madame André, verkaufte ihre Juwelen im Werte von 400,000 zum Zweck der Gründung eines Kinderhospitals im Armenviertel der Stadt.

∴ [An die falsche Adresse.] Herr (im

Bade, zu einer älteren Dame): Die Gegend scheint schön zu sein, Sie sind ja hier schon seit längerer Zeit — können Sie mir vielleicht einige lohnende Partien angeben?

Dame (entrüstet): Wenden Sie sich an einen Heiratsvermittler!

∴ (Uebertrumpft.) Max: Mein Vater hat einen Wagen und Deiner nicht!

Fritz: Mein Vater hat eine Uniform und Deiner nicht!

Max: Meine Mutter hat eine goldene Uhr und Deine nicht!

Fritz: Meine Mutter hat falsche Zähne und Deine nicht!

∴ (Frauen als Bahnwärter.) In Holland verwendet man Frauen als Bahnwärter an Eisenbahnübergängen. Bisher hat sich noch kein einziger Unfall durch Fahrlässigkeit dieser Frauen ereignet.

∴ (Einfache Schätzung.) „Wie stark ist Ihre Familie?“ — „Wenn mer zusammenhalte, verhaun mer's ganze Dorf.“

Blutrache.

Roman von H. von Ziegler.

Nachdruck verboten.

16.

Vor wenigen Stunden erst hatte ihm der joviale, lebenslustige Mann zum Abschied die Hand gedrückt mit den Worten, „Gute Nacht lieber Marchese; hoffentlich feiern wir bald ein frohes Fest!“

Bivian mochte ihm mitten im lauten Treiben des Ballsaales von seiner mißglückten Werbung nichts sagen; er beschloß es schriftlich zu thun, und gleichzeitig auf die Art auch von der Familie des Obersten Abschied zu nehmen. Und nun war alles so furchtbar anders gekommen!

In auswallender Empfindung streckte er dem unglücklichen Mädchen beide Hände hin und sagte leise mit bebender Stimme: „O Nora, mein armes Kind, wach ein furchtbares Web bricht über sie herein. Gott schütze sie und sende Ihnen Kraft!“

Da brach Noras starre, unnatürliche Fassung, laut aufschluchzend lehnte sie das blonde Köpfchen an seine Schulter und überließ sich dem Schmerz, den sie bis jetzt dahin zurückgedrängt.

Der Marchese stand regungslos, obgleich er am liebsten den Arm um sie geschlungen und sie an sein treues Herz gebettet hätte.

Endlich aber fuhr Nora nervös empor, deutete auf den Brief, den der Marchese noch unerschlossen in seinen Händen hielt und murmelte verzweiflungsvoll:

„Lesen Sie, Marchese, aber verachten Sie uns nicht wie ahnten nichts von dem Schrecklichen. O Gott, helfe uns über all die bittere Schmach.“

Das Gesicht verhüllend sank sie auf den Divan, während der Marchese mit dem Blatt ans Fenster trat; auch er erbleichte, als er gelesen, ein Ausdruck bitterer Verachtung kräuselte seine Lippen, und er murmelte vor sich hin:

„Feig und chelos im Leben wie im Tode! Erst Spieler, dann Fälscher, endlich Selbstmörder!“

Lange stand er regungslos und schaute in den grauen Wintermorgen, dann neigte er das Haupt, als habe er einen Entschluß gefaßt und wandte sich zu dem jungen Mädchen, welches regungslos dalag, selbst zum Schluchzen zu schwach.

„Nora, mein armes Kind!“

Sie ließ das seine Battiststud sinken und ihre verwinten Augen schauten ihn trostlos an; erst jetzt fiel ihm der schneidende Kontrast zwischen den blassen Zügen und der reichen Balltoilette auf.

„Haben Sie denn noch ein gutes Wort für mich, Herr Marchese — nachdem — Sie gelesen —“

„Lassen wir den Toten ruhen; er hatte seine Schuld mit ins Grab und von da aus hinaufgenommen vor einen höheren Richter. Uns bleibt die Pflicht, dieselbe vor den Lebenden zu verbergen.“

„O, Marchese, wie sollen wir ihnen diese Güte lohnen!“

„Nennen Sie mich nicht so, Fräulein Nora, denn ich stehe im Begriffe, wenn auch nur auf kurze Zeit, ein großes Opfer von Ihnen zu fordern. Es gilt die Ehre ihres Vaters vor der Welt zu retten.“

„Sprechen Sie Moga; Schlimmeres kann für mich nicht mehr geschehen.“

Eine trübe Wolke überschattete Bivians Gesicht, er biß sich auf die Lippen, doch als er nun sprach, klang die Stimme ruhig wie immer.

„Dieser Brief enthält für uns die Pflicht, und dem Wunsche des Toten gemäß, wenigstens auf einige Zeit — mit einander zu verloben.“ —

Sie hatte das Gesicht obermals in den Händen geborgen, keine Bewegung, kein Laut verriet, daß sie seine Worte vernommen.

„Nicht für immer, Nora, hören Sie wohl; ich spreche nicht im Egoismus des gestrigen Abends, sondern mit klarer Ueberlegung. Wir müssen vor der Welt als Brautleute auftreten; damit ich das Recht und die Pflicht habe, Sie und Ihre Mama vor allen Widrigkeiten zu schützen! Ist erst Gras gewachsen über den furchtbaren Fall, dann,

mein armes Kind, erhalten Sie Ihre Freiheit zurück! denn Gott verhüte, daß ich Sie je zwingen könnte, ohne Liebe die Meins zu werden.“

„Herr Marchese!“

„Schon deshalb, Nora,“ fuhr er ruhig fort, obgleich sein Herz stürmisch pochte, „müssen wir jene Scheinverlobung schließen, weil Sie in Ihrem Kummer selbst zu mir kamen. Mein Diener und Ihr Kutscher könnten darüber reden und ein Schatten würde auf Ihren Ruf fallen, wenn nicht heute noch die Stabierfährt, daß es Ihr — Verlobter war, den Sie herbeiriefen als das Unglück geschah.“

„O, Bivian, Sie nehmen die schwere Pflicht auf sich, Opfer zu bringen für diejenige, die Ihnen so weh that. Wie sollen wir Ihnen jemals alles vergälten?“

Ihr Herz pochte stürmisch, sie hätte niedersinken mögen vor ihm und ihn anflehen: „Nimm mich hin an Dein treues Herz — für immer und alle Zeiten,“ aber die zitternden Lippen schwiegen und auch der Moga schaute zu Boden.

Wie sie ihm vergelten sollte? „Mit Deiner Liebe,“ rief es stürmisch in seinem Innern, aber von neuem preßte er die Lippen fest zusammen, damit kein verräterischer Laut denselben ent schlüpfen könne.

Es war die seltsamste Verlobung, die wohl je stattgefunden. Eine Scheidung trennte die beiden, welche ein einziges Wortchen für immer niedergelassen hätte, aber gerade dieses eine Wort blieb unausgesprochen; sie rühten sich wortlos die Hände, dann hob der Marchese den zu Boden gefallenen Mantel Nora's auf und legte ihr denselben um die Schultern.

„So gestatten Sie mir für kurze Zeit das Recht eines Verlobten, Nora, und seien Sie versichert, daß ich dies Opfer nicht länger als nötig in Anspruch nehmen werde.“

(Fortsetzung folgt.)

Scherzfrage.

Was ist das Beste an einem Kalbskopf? Auflösung folgt in nächster Nummer.

